

Fachsitzung am 6. Dezember 1909

In der Fachsitzung am 6. Dezember v. J. hielt unser Präsident Professor Dr. E. Oberhummer einen Vortrag über die Begründer der neueren Geographie in Deutschland, Alexander von Humboldt und Carl Ritter, deren Todestag sich im verflossenen Jahre zum fünfzigsten Male gejährt hatte, deren Schriften aber, wenn auch inhaltlich vielfach veraltet, noch heute Genuß und manche Anregung gewähren. Der Vortrag sollte keine Biographie der beiden Männer, sondern eine Charakterisierung ihrer Bedeutung für die Nachwelt bringen. Humboldt hat mit Ausnahme der kurzen Zeit, die er als Bergassessor in Freiberg i. S. wirkte, nie ein öffentliches Amt bekleidet, war auch viel zu sehr eine Forschernatur, um im akademischen Lehrberufe Befriedigung zu finden. Nachdem er schon in Göttingen manche Anregung zum Studium der Naturwissenschaften erhalten hatte, kam er in Freiberg durch A. Werner, den „Vater der Geologie“, ganz in die geologische Richtung hinein. Gleichzeitig mit seiner Tätigkeit im Bergdienste entstanden seine ersten botanischen, physikalischen und physiologischen Arbeiten. Damals (1797) kam er auch mit Schiller und Goethe in Berührung, von denen jener ein sehr herbes Urteil über ihn fällte, während Goethe in einem Gespräche mit Eckermann in den Ausdrücken höchster Bewunderung von den wissenschaftlichen Leistungen Humboldts spricht. Den Höhepunkt im Leben Humboldts bildete seine amerikanische Reise (1799—1804), durch deren sorgfältige Vorbereitung er das Vorbild des wissenschaftlichen Reisenden wurde. Er brachte ein enormes wissenschaftliches Material heim, aber die Bearbeitung des Reisewerkes war viel zu groß angelegt, so daß fast kein Teil völlig abgeschlossen wurde und das ganze Werk in der französischen Originalausgabe der übersichtlichen Gliederung entbehrt. Für die Geographie ist namentlich der erste Teil, die „Relation

historique“, mit den drei Atlanten, dem physikalischen von Amerika und Neu-Spanien und dem „Atlas pittoresque, vues des Cordillères etc.“ und der „Essai politique sur le royaume de la Nouvelle Espagne“, die erste wissenschaftliche Länderkunde, von Bedeutung. Seit 1830 war Berlin Humboldts ständiger Aufenthalt, wo er mit Ehren überhäuft und als der berühmteste Mann Deutschlands nach Goethes Tod gefeiert wurde. Hier entstand auch sein populärstes Werk, der „Kosmos“, das großartige Zeugnis seiner Anschauungsweise der Natur. Obwohl Humboldt sich immer nur als universeller Naturforscher gefühlt hat, verdankt ihm doch auch die Geographie eine Reihe wichtiger Erkenntnisse und Fortschritte, wie Verbesserung der chronometrischen und barometrischen Beobachtungsmethoden, den ersten Versuch der Berechnung der mittleren Höhe der Kontinente, Beobachtungen über Massenerhebungen, die reihenförmige Anordnung der Vulkane, Begründung der Klimatologie durch Einführung von Mittelwerten, erste Konstruktion der Isothermen, erdmagnetische und pflanzengeographische Beobachtungen u. a. — Gegenüber der glänzenden Erscheinung Humboldts tritt die stille und schlichte Gelehrtennatur C. Ritters äußerlich stark zurück. Aus dürftigen häuslichen Verhältnissen stammend, trat er erst 1820, seit seiner Berufung an die Universität und die Kriegsschule in Berlin, in die große Öffentlichkeit. Hier nahm er an der Gründung und Entwicklung der Gesellschaft für Erdkunde lebhaften Anteil und schrieb sein Hauptwerk „Allgemeine Erdkunde“, das aber in der zweiten, nach einem großartigen Plane erweiterten Bearbeitung ein Torso blieb. Ritter hat zuerst die Behandlung der Erdkunde über die bisherige unwissenschaftliche Methode hinausgehoben und sie durch streng quellenmäßige Bearbeitung auf ein festes kritisches Fundament gestellt. Dabei hat er in der Länderkunde den Ausgang stets von den Formen der Erdoberfläche genommen, als erster natürliche Landschaften begrenzt. Im Gegensatze zu Humboldt war Ritter eine durchaus gläubige Natur, wodurch seine Werke allerdings einen gewissen teleologischen Zug erhielten. Wenn man aber fragen sollte, welcher der beiden Männer der bedeutendere war, so kann nach des Redners Meinung die Antwort nur die sein, daß beiden in gleicher Weise das Verdienst an der Begründung einer wissenschaftlichen Erdkunde zukommt, die in ihren Grundlagen wenigstens eine durchaus deutsche Wissenschaft ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Fachsitzung am 6. Dezember 1909 1-2](#)